

Meine Region

BEZIRK SCHEIBBS

NÖ ALMWANDERTAG

Wenn Idylle der wirtschaftlichen Realität weicht

Der 76. NÖ Almwandertag führte am Samstag auf die Kapleralm nach Reinsberg. Die enorme Trockenheit fordert heuer Almbauern und Halter besonders.

VON CHRISTIAN EPLINGER

REINSBERG Ausgedörrte Almwiesen, stark geschädigte Grasnarben, kaum ein grüner Fleck irgendwo. Die Alm idylle weicht der Trockenheit des heurigen Sommers. So auch auf der Kapleralm in Reinsberg, wo am Samstag der 76. NÖ Almwandertag mit rund 2.000 Besucherinnen und Besuchern über die

Bühne ging. „Die Halterinnen und Halter sind unsere Helden des heurigen Sommers. Sie sorgen mit viel Fingerspitzengefühl und zusätzlichem Zeitaufwand, dass die Tiere so gelenkt werden, dass noch vorhandene Futterflächen bestmöglich genutzt werden“, betont der Obmann des NÖ Alm- und Weidegenossenschaftsverein Josef Mayerhofer. Auf viele Almen müssen



Mehr Fotos auf NÖN.at

Kapleralm-Weidegenossenschafts-obmann Matthias Pöhacker mit den Halterleuten Evelyn Weissensteiner und Arno Rigger (von links).

derzeit schon Wasser und Futter geliefert werden, nur um das Vieh auf der Alm zu halten und den Betrieb im Tal zu entlasten.

Auf der Kapleralm heißen die beiden Helden Evelyn Weissensteiner und Arno Rigger. Auch sie lassen Futter aus dem Tal auf die Alm liefern. „Wasser haben wir dank unserer Quelle auf 650 Metern Seehöhe, von der aus das Wasser in zwei Hochbehälter hochgepumpt wird, genug. Aber das Futter ist zu wenig für unsere 150 Rinder, hauptsächlich Jungvieh“, weiß Matthias Pöhacker, Obmann der 1908 gegründeten Rinder- und Weidegenossenschaft Reins-

berg. Aktuell halten 21 Mitglieder 125 Anteile. Die Gesamtfläche der Kapleralm hat 154 Hektar und teilt sich in 70 Hektar Weide und 82 Hektar Wald. Die Tiere sind dabei in vier Gruppen zu jeweils drei Koppeln aufgeteilt. Um den Futteraufwuchs zu bewältigen und die Weidezeit ausnutzen zu können, werden selbst in „normalen Jahren“ am Anfang mehr Rinder aufgetrieben und zwei Teilgruppen nach 60 beziehungsweise 100 Tagen abgetrieben. Heuer ist die Situation verschärft.

Pöhacker appelliert daher mit deutlichen Worten in Richtung Politik und Standesvertre-

NEUES FREIZEITANGEBOT

Geführte Touren durch heimische Streuobstwiesen

Die Mostbarone erweitern ihr Angebot rund um die bestehenden Mostviertler Streuobst-Lehrpfade.

MOSTVIERTEL Die Streuobstwiesen zählen zu den prägenden Landschaftselementen des Mostviertels. Mit ihren oft jahrhundertealten Mostbirnbäumen sowie zahlreichen Obstsorten wie Äpfeln, Quitten, Zwetschken, Mirabellen, Kirschen, Kriecherln, Asperln und Dirndl bieten sie wertvolle Le-

bensräume für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten.

Seit 2023 sind die österreichischen Streuobstwiesen zudem als Immaterielles Kulturerbe der UNESCO anerkannt. Die Mostbarone möchten dieses Natur- und Kulturerbe künftig noch stärker erlebbar machen. An dem Angebot beteiligen sich

fünf Mostbaron-Betriebe: der Seppelbauer Datzberger in Amstetten und der GenussBauernhof Distelberger (beide in Amstetten), das Relax Resort Kothmühle und der Mostheuriger Reikersdorfer (beide in Neuhofen) sowie der Mostlandhof in Purgstall. Jeder Standort vermittelt eigene Einblicke in die Verbindung von Genuss, Landwirtschaft und Artenvielfalt.

Die vorhandenen Streuobst-Lehrpfade können weiter-

hin kostenlos und jederzeit besucht werden. Ergänzend dazu bieten ausgebildete Naturvermittler geführte Rundgänge an, die einen vertieften Einblick in die besondere Kulturlandschaft ermöglichen.

Wissenswertes über Obstvielfalt

Während der etwa 60- bis 90-minütigen Führungen erfahren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, warum Streuobstwiesen eine außergewöhnlich hohe Artenvielfalt aufweisen und